

1 Boswil wächst 3 Schlussübung der Regio Feuerwehr Freiamt 4 Feierlaune im Solino Boswil
 5 Aargauer Wegweiser 6 Der Volleyballclub stellt sich vor 7 Abschied von der Schulpflege 8 Neue Schulsozialarbeiterin 8 Neue Lehrpersonen 9 Begabungs- und Begabtenförderung 10 Jahreskonzert der Musikschule 12 Vindonissa Römerlager 14 Herbstwanderung der Oberstufe 15 Adventsfenster der Schule 16 Weihnachten für Wetti

Boswil klingt nicht nur... Boswil wächst!

Wer heute durch Boswil spaziert, stellt fest, dass an vielen Orten gebaut wird. Im Leitbild der Gemeinde Boswil und auch in den Legislaturzielen hielt der Gemeinderat fest, dass ein massvolles Bevölkerungswachstum mit einer ausgeglichenen Struktur angestrebt wird.

Der Einfluss hierauf ist jedoch begrenzt und wird von vielen Faktoren beeinflusst. Einer neuen Bau- und Nutzungsordnung folgt meist ein Bauboom. Dieser wird heute durch die langanhaltenden tiefen Hypothekarzinsen bestimmt nicht gebremst. Die Coronapandemie führt zwar zu einem geringeren Bedarf an Bürofläche, nicht jedoch nach gutem Wohnraum, möglicherweise bevorzugt auf dem Land und nicht in der Stadt. Ein weiterer Punkt ist das Raumplanungsgesetz. Das Volk wünschte eine effiziente Nutzung von vorhandenem Bauland und den Verzicht auf Einzonungen von Landwirtschaftsland. Bei steigender Bevölkerungszahl muss der Gemeinderat logischerweise dem verdichteten Bauen Rechnung tragen und dafür sorgen, dass mit dem vorhandenen Bauland sparsam umgegangen wird. Klassische Einfamilienhäuser mit platzverschwendenden Garagenplätzen/Carports sind Relikte aus den 80er Jahren und sind nicht mehr zeitgemäss. Sie entsprechen nicht dem haushälterischen Umgang mit Bauland, welches das Raum-



Überbauung im Dorfzentrum an der Zentralstrasse und Mühligasse

planungsgesetz verlangt. In einer W2-Zone dürfen keine Einfamilienhäuser gebaut werden. In der Dorfzone wird für uns alle sichtbar aufgestockt. Die Häuser werden ein Stockwerk höher um mehr Wohnraum zu schaffen.

Boswil hatte am 31.12.2008 noch 2371 Einwohner. 11 Jahre später waren es bereits 2873 Einwohner. Heute kann auf Grund der Baueingaben und der bewilligten Bauprojekte davon ausgegangen werden, dass im nächsten Jahr 56 Wohneinheiten mit etwa 170 Einwohnern bezugsbereit sind. Boswil wird damit die 3000 Einwohnergrenze in nächster Zeit deutlich überschreiten. Im

Folgejahr 2023 wird mit weiteren 71 Wohneinheiten respektive einen Einwohnerzuwachs von etwa 210 Personen gerechnet. Ende 2023 müsste Boswil somit über ungefähr 3300 Einwohner zählen. Boswil würde somit innerhalb von 15 Jahren um knapp 1000 Einwohner oder $\frac{1}{3}$ gewachsen sein. Dies hat logischerweise positive wie auch negative Auswirkungen.

Positiv auf die Gemeinde wirkt sich aus, dass mit der Einwohnerzahl auch die Steuereinnahmen steigen.

Neutral will ich werten, dass sich das Ortsbild wandelt indem Freiflächen verschwinden. Neutral deshalb, da das Stimmvolk



Überbauung am Kreisel Nord

dem Raumplanungsgesetz zugestimmt hat. Es wird aber Geschmacksache bleiben, ob der Rückgang an Grünflächen optisch als schön angesehen wird.

Negativ ist, dass mit dem Bevölkerungszuwachs auch Mehrinvestitionen getätigt werden müssen. Dies lässt sich aber nicht im Vorfeld abschätzen. Kommen vorwiegend Familien mit Kindern ins Dorf so wird der Schulraumbedarf ein Thema sein. Die Infrastruktur muss angepasst werden. Überwiegt der Seniorenanteil so wird der öffentliche Verkehr ein Thema sein. Ausgewogen durchmischt, wäre dem Gemeinderat am Liebsten, lässt sich aber nicht beeinflussen. Ist dies nun ein massvolles Wachstum? Dem ein oder anderem geht dies zu schnell. Aber kann der Gemeinderat direkt Einfluss nehmen? Bauvorhaben können nicht blockiert werden, wenn die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Müsste der Gemeinderat Boswil unattraktiv für die mögliche zukünftige Bevölkerung machen? Wohl kaum. Dann wäre Boswil auch weniger lebenswert für die jetzige Bevölkerung. Nehmen wir es positiv und wie es kommt. Die Zeit ist nie stillgestanden und das Rad dreht sich auch in Boswil weiter.

Text und Fotos: Jakob Dolder



Visierstangen unterhalb der Kirche



Überbauung an der Südstrasse

Arbeitsjubiläum Katja Laubacher

**15
JAHRE**

Am 1. August 2021 konnte Katja Laubacher, Leiterin-Stellvertretende Abteilung Finanzen ihr 15. Arbeitsjubiläum feiern. Der Gemeinderat gratuliert Katja Laubacher zu ihrem Jubiläum und dankt ihr für ihren langjährigen Einsatz zu Gunsten von Boswil. Er hofft, dass sie noch weitere Arbeitsjubiläen bei der Gemeinde Boswil feiern kann.

Schlussübung der Regio Feuerwehr Freiamt Mitte – mit standesgemäßem Auftritt des Vizekommandanten

Es war die erste Schlussübung der Regio Feuerwehr Freiamt Mitte (RFFM), was die Verantwortlichen zu einer Einladung an die Bevölkerung von Boswil, Bünzen und Kallern veranlasste. Gleichzeitig nutzte man die Gelegenheit, um den langjährigen Vizekommandanten Rolf Huber mit allen Ehren zu verabschieden.

In kurzen Worten begrüßte Kommandant Rolf Furrer Besucher und Angehörige der Feuerwehr (AdF) und erläuterte die Details zum vorgesehenen Programm. Dann kam er angefahren, Vizekommandant Rolf Huber. In einer Sänfte gleich, wurde er von einer behelmschten Ehrengarde auf einem alten Schlauchwagen, winkend in die «Arena des Sportplatzes» eingefahren. So viel Ehre für Huber, da er zum Kommandowechsel 2022 abtreten wird. Bei 33 Feuerwehr-Dienstjahren gab das viel Abwesenheit bei Frau und Familie. Symbolisch wurde so Hubers Frau Andrea mit einem prächtigen Blumenbouquet entschädigt.

Dann gings zur Sache. Die Besucher wurden mit Gruppenführern zu den Posten begleitet, die alle in Sichtweite um Werkhof, Feuerwehrmagazin und Sportplatz angelegt worden waren. Das eigentliche Löschen wurde an einem Auto-Brand gezeigt. Wasserdampf und -fontänen gab es bei der Demo zum Wasserverbrauch, wo

auch die Jüngsten zum Zuge kamen und den Sportplatz-Rasen grosszügig bewässern konnten.

Es muss aber nicht immer ein Brand sein – auch bei weiteren Vorkommnissen leistet die Feuerwehr Hilfestellungen – zum Beispiel nach Unwettern, bei Verkehrsunfällen oder Erste-Hilfe Einsätzen. Anschaulich präsentiert und erläutert auch die Praxisbeispiele selbstgefertigter Elektro-Installationen, welche immer wieder zu kleineren und grösseren Schäden oder gar Bränden führen. Diese gruppenweise Präsentation der Regio Feuerwehr Freiamt Mitte schien übersichtlicher als bei einer Übung am «brennenden Objekt».

Bei allem Interesse für feuerwehrtechnische Themen, ebenso sehr genossen die zahlreichen Besucher den anschliessenden Apéro und das gesellige Miteinander, das in den letzten Monaten vielfach zu kurz gekommen war.

Text und Fotos: Richard Gähwiler



Einzug Rolf Huber



Schlussapéro mit den Besuchern der Schlussübung auf dem Feuerwehrareal

Feierlaune im Solino – Geburtstagesfeier mit Jubilaren der Gemeinde Boswil

Nicht alle der Angeschriebenen konnten der Einladung Folge leisten, waren doch alles Jubilare im höheren Alter: 80, 90, 95 Jahre oder älter. Die einen waren bezüglich Mobilität eingeschränkt, andere durch die Zertifikatspflicht und wieder andere hatten etwas Bammel im Kreise der zahlreichen Leute.

Es waren schliesslich 14 Jubilare, die auf Einladung der Einwohnergemeinde zu einem Mittagessen im Solino geladen waren. Öfters hörte man den Ausdruck «weisch no» in den Gesprächen, an denen auch Behördenvertreter teilnahmen. Nach dem gemütlichen Schmausen kulinarischer Köstlichkeiten, waren dann zum Dessert auch Angehörige und Bekannte der Jubilare eingeladen. So füllte sich die Cafeteria zusehends, sicher auch in Erwartung des Geburtstagsständchen der Musikgesellschaft Boswil. Deren Dirigent, Felix Müller, begrüßte auf humorvolle Art die Anwesenden und startete die musikalische Vorführung mit der sanften Melodie von Barbra Streisands «Woman in Love», gefolgt mit einer rhythmischen Steigerung zum Samba «Memories of Sao Paulo». Erwartungsgemäss dann der Geburtstagsmarsch, bevor sich Gemeindeammann Michael Weber zu Worte meldete – nicht nur um den Musikanten eine Trink-Pause zu gönnen, wie er zu Beginn erwähnte. Er schilderte eine kurze Episode aus früheren Zeiten mit Dirigent Müller und dankte allen Beteiligten für die gelungene Realisation der gemeinsamen Geburtstagsfeier. Den Jubilaren wünschte er weiterhin Gesundheit und Wohlergehen und schliesslich an alle Anwesenden gewandt: «Sie dürfen bestellen was sie wollen, ich übernehme anschliessend die Rechnung». Es wurde nicht überbortet, Besucher und Jubilare lauschten viel mehr den weiteren Musikeinlagen, die jeweils vorgängig von Dirigent



Gemeindeammann Michael Weber gratuliert, dankt und wünscht allen das Beste für die weitere Zukunft



Jubilare, deren Angehörigen und Besucher lauschen den Vorträgen der Musikgesellschaft Boswil

Müller mit Witz und etwas Schalk kommentiert wurden: «Schöne Musik macht Freude», seine Worte zum lüpfigen Marsch «San Carlo», was von den Anwesenden mit Applaus bestätigt wurde. Diese Freude wurde auch von MGB-Präsident Hans Hildbrand bestätigt und Benedikt Stalder dankte im Namen aller Eingeladenen für diesen Anlass, der auf seine Anregung in ähnlicher Art bereits vor Jahrzehnten eingeführt wurde. Es folgten dann weitere Musikstücke – einmal rassistisch-beschwingt dann wieder ruhig und fein, bis zum spannend-geheimnisvollen Instrumentalstück von «The Pink Panther». Beim «The Wellerman», basierend auf einem alten Seemannslied, animierte Dirigent Müller die Zuhörer zum Klopfen des Taktes, was dann auch lautstark umgesetzt wurde. Mit der eingängigen Melodie von «Jubilissimo» sollte das Konzert dann seinen Abschluss finden, was von den Anwesenden nicht goutiert und mit ausgiebigem Applaus eine Zugabe gefordert wurde. Natürlich hatte Müller damit gerechnet und mit «Heidi» einen Abschluss-Knüller im Repertoire. In aufgeräumter Stimmung, mit abschliessenden Gesprächen und Diskussionen fand der Anlass sein Ende – ein Event, der auch im zukünftigen Jahresprogramm der Gemeinde seine Berechtigung hat.

Autor: Richard Gähwiler



«Aargauer Wegweiser» – ein Kulturgut wiederbelebt

Einst wie auch heute noch als wichtiger Hinweisgeber, in welche Richtung und in welcher Zeit ein Bestimmungsort zu erreichen ist, sind die heutigen Wegweiser an klare Normen und an zwingende Vorschriften gebunden.

Weiss für Gemeindestrassen, blau für Kantonsstrassen und grün für Autobahnen.

Vor gut 60 Jahren zierten im Kanton Aargau verschiedene «Aargauer Wegweiser» das weitverzweigte Strassenwegnetz und halfen so, dem motorisierten-/oder dem Fuhrwerkverkehr die richtige Richtung zu weisen. Auch in Boswil standen bis vor einigen Jahrzehnten verschiedene schön gestaltete Wegweiser, z.B. bei der Abzweigung Richtung Wissenbach, heute Kreisel Süd, bei der Abzweigung Richtung Kallern, beim Volg oder bei der Abzweigung Richtung Bünzen, beim alten Schulhaus 1 in Boswil.

Lange in Vergessenheit geraten aber durch einen glücklichen Zufall, wurde dem Kulturverein Boswil aus einer Hausräumung ein solches Prachtstück angeboten. Mit Begeisterung wurde das Angebot angenommen und sofort eine gute Idee ausgearbeitet.

Kreative Mitglieder des Kulturvereines haben sich dem mehrere hundert Kilo schweren, leider etwas lädiertem Ständer angenommen, ihn fachmännisch restauriert, originalgetreu gestrichen und unter fachkundiger Hilfe unserer Werkhofmitarbeiter fast am ehemaligen originalen Standort wieder platzieren lassen.

Heute ziert ein wunderschön restaurierter «Aargauer Wegweiser» beim alten Schulhaus den Pausenplatz und weist allen interessierten Wanderer den weiten Weg. Von Boswil nach Hamburg, Rom oder Paris, je nachdem welche Richtung eingeschlagen wird. Herzlichen Dank an alle Macher und Gönner, dieses einzigartige Stück Kultur wieder belebt zu haben.

Autor: Michael Weber



Altes Schulhaus mit Wegweiser ca. 1965



Wegweiser-Sockel



Der Volleyballclub Boswil stellt sich vor



Blau-gelbe Volleybälle fliegen durch die Luft. Hin und wieder sogar ein Körper hinterher, dessen lang ausgestreckte Hand versucht, den Ball noch zu erwischen, bevor er den Boden berührt. Das Unterfangen klappt nicht immer. Aber wenn, dann erfüllen Freudenschreie die Turnhalle in Boswil. Es ist wieder Freitagabend und die Mitglieder des Volleyballclubs Boswil trainieren unter Anweisung des Trainers fleissig und hochmotiviert – der Präsident hat nach einem erfolgreichen Training noch ein Hopfengetränk im Löwen versprochen. Das will sich natürlich niemand entgehen lassen...

So oder ähnlich läuft es seit vielen Jahren in den Trainings des VBC Boswil ab. Der VBC Boswil verbindet volleyball-begeisterte Frauen und Männer von jung bis alt aus der Region und gegebenenfalls auch von weiter weg. Gemeinsam spielen wir im gemischten Mixed-Volleyball-Team. Die Freude am gemeinsamen Spiel und der Bewegung steht dabei im Vordergrund. Während der Saison in der Halle, während der warmen Jahreszeit zusätzlich auch noch auf den Beachfeldern der Region. Gerne messen wir uns jedoch auch mit anderen Mannschaften im Rahmen von Turnieren, die auch überregional stattfinden. So waren wir in den letzten Jahren auch recht erfolgreich unterwegs und konnten den ein oder anderen Turniersieg auf unserem Konto verbuchen und den Namen Boswil auch ausserhalb unserer Region weiter bekannt machen.

Eines unserer Highlights ist jedoch das Freiämter-Mixed-Turnier, das wir normalerweise – sofern uns Corona keinen Strich durch die Rechnung macht – jedes Jahr im Spätherbst selbst ausrichten. An zwei Tagen spielen mehr als 20 Mannschaften in zwei Kategorien um den Sieg. Die teilnehmenden Mannschaften, teilweise sogar aus Zürich, Basel oder gar dem Berner Oberland, kommen jedes Jahr gerne wieder, weil sie die professionelle Durchführung des Turniers, die liebevolle Verpflegung und das faire und freundliche Miteinander schätzen. Nur mit der grosszügigen Unterstützung unserer Sponsoren und dem grossartigen Engagement unserer Vereinsmitglieder ist ein solcher Anlass durchführbar.

Selbstverständlich kommt auch die Vereinskultur nicht zu kurz. Egal ob auf der jährlichen Vereinsreise (meist organisiert als Überraschungsreise), dem Ski-Weekend im Winter oder dem Hock zum Saisonabschluss – Spass haben wir zusammen auf, aber auch neben dem Spielfeld.

Hast auch Du Lust bekommen oder kennst jemanden, der gerne Volleyball spielt? Wir suchen laufend Verstärkung und freuen uns über Interessenten, die unsere Leidenschaft teilen und gerne mal im Rahmen eines Trainings bei uns reinschnuppern möchten. Wir sind

zwischen 16 und Mitte 50 und heissen Dich gerne mal bei uns willkommen. Neugierig? Dann schau doch mal auf unserer Webseite www.vbcboswil.ch vorbei oder schreib' uns eine Email an info@vbcboswil.ch.

Autor: Volleyballclub Boswil



Beim Volleyballclub Boswil steht der Spass und das Miteinander im Vordergrund!

Abschied von der Schulpflege

Das Stimmvolk hat entschieden. Zum Jahreswechsel gibt es im Aargau keine Schulpflegen mehr. Ein Kulturwechsel. Die Schulen werden direkt den Gemeinden angegliedert. Höchste Zeit also, um Danke zu sagen. Von Herzen. Eine Schulpflege sollte, so verrät uns bereits die Bezeichnung, die Schule pflegen. In Boswil auch nicht ein utopischer Wunsch, sondern tägliche Realität gewesen.

Liebe Schulpflege, lieber Reto Trottmann, liebe Conny Abt, liebe Evelyne Notter, lieber Peter Jungblut, lieber Martin Scheidegger, ihr habt eure Aufgabe wörtlich aus dem Namen abgeleitet und unsere Schule in ihrer Gesamtheit und Komplexität toll unterstützt, begleitet, gestärkt – und gepflegt! Das war gelebte Schulkultur! Eure Arbeit gestaltete sich anspruchsvoll und ist nicht immer dankbar gewesen. Dies wurde auch von uns wahrgenommen, weshalb ihr unseren grossen Respekt und unsere ebensolche Dankbarkeit mehr als verdient habt. Auch die Eltern stellten Erwartungen an euch. Die Schüler*innen. Das Kunststück, ja, manchmal der Hochseilakt, alle Seiten ernst zu nehmen und allen irgendwie gerecht zu werden, habt ihr bravourös vollführt. Ihr hattet die strategische Führung inne und uns sicher durch die Gewässer gelotet. Auch in der aktuell so schwierigen Zeit.

Wir waren keine Nummern oder Unbekannten für euch. Mit handgeschriebenen, persönlichen Karten und ausgesuchter Schokolade wurden wir zum Geburtstag beschenkt. Wahrscheinlich nur in Boswil. Sicher nur in Boswil! Und in der Adventszeit besuchte uns immer in nächtlicher Dunkelheit ein reich bepackter Samichlaus. Ohne Rute, wohlgermerkt. Eure gelebte Grosszügigkeit, auch im

Denken und Handeln, war uns immer Vorbild und hat uns imponiert. Klein kariert war euch fremd. Schikanieren ebenso. Ihr habt der Schule ein Umfeld bereitet, welches uns frei, motiviert, kreativ und voller Freude arbeiten liess. Dabei fühlten wir uns zu jedem Zeitpunkt unterstützt und getragen. Von euch.

Ihr wart euch auch nie zu schade, am Lichterumzug Wienerli abzukochen, am Weihnachtsmarkt einen eigenen Stand zu betreiben oder uns einfach mal zu besuchen, um nach unserer Befindlichkeit zu fragen. Daneben musstet ihr unzählige heikle Entscheidungen treffen, verschiedene Seiten anhören und als wertvolle Vermittlerin auftreten. Die meiste Arbeit habt ihr still und bescheiden vollführt. Sie ist uns dennoch nicht entgangen. Wir haben sie gesehen. Wahrgenommen. Gespürt. Täglich.

Ihr habt am 20. Dezember zum Abschiedsapéro geladen. Zum Apéro reiche. Weil ihr eurer Linie bis zum Schluss treu bleibt. Eigentlich wäre es an uns, euch einzuladen. Wie sollen wir euch verabschieden? Ein reiches Sammelsurium unzähliger persönlicher Geschenke. Nicht die Idee der Stufen-/Schulleitung. Sie kam aus dem Kollegium. Das spricht für euch. Geschenke, die wirklich von unseren Herzen kommen. Und viele, die für kein Geld dieser Welt zu kaufen sind. Ihr habt uns gepflegt. Jahrelang. Jetzt sind wir dran. Aber mehr verraten wir nicht. Lasst euch überraschen. Beschenken. Mal von uns. Auch wir können persönlich. Ihr habt es uns gelehrt. Vorgemacht. Danke für alles, liebe Schulpflege!

Autorin: Schule Boswil



Karin Roth – ich bin die neue Schulsozialarbeiterin



Liebe Boswilerinnen und Boswiler

Mit grosser Freude darf ich mich bei Ihnen als die neue Schulsozialarbeiterin der Schule Boswil vorstellen. Mein Name ist Karin Roth, ich komme aus Niederlenz und lebe dort mit meinem Mann, unseren beiden Kindern, einer Katze und vielen Schildkröten. In meiner Freizeit koche und backe ich gerne und verköstige mit viel Liebe meine Freunde. Allgemein bin ich gerne um Leute und unterhalte mich über die spannenden, schönen, aber auch traurigen Themen

im Leben. So würde ich sagen, ist die Arbeit im Sozialen wohl genau das richtige Handlungsfeld für mich. Schon sehr früh habe ich erkannt, dass der enge Kontakt in der Arbeit wichtig ist für mich. Seit meiner Jugend bin ich in der sozialen Arbeit in verschiedensten Bereichen tätig. Die Schulsozialarbeit war aber immer mein grosser Wunsch und das darf ich nun doch schon einige Jahre machen. Die Arbeit im Freiamt rundet das Ganze jetzt noch ab, da ich mich mit der Region sehr verbunden fühle. Schön, wurde mir diese Stelle anvertraut und ich freue mich jetzt schon über jede weitere Begegnung. Mit meinem 40%-Pensum bin ich jeweils am Montag und Donnerstag in der Schule anzutreffen. Schön hier zu sein!

Neue Lehrpersonen

Es war einmal... So beginnen für gewöhnlich Märchen. Märchenhaft ist in der Tat, dass wir drei, das sind Ramona Hubli, Denise Metzger und ich Norwin Helm nun schon rund 16 Jahre mehrheitlich zusammenarbeiten und in dieser Zeit von der 1. bis hin zur 6. Klasse schon alle Stufen unterrichtet und durchlebt haben.

Alles begann in Stetten, im Gnadenthal. Durch Umstrukturierungen schulischer wie auch privater Natur fanden wir uns letztendlich in einem Jobsharing der besonderen Art zusammen. Unsere sich ergänzenden Eigenschaften und Erfahrungen machten uns alsbald zu einer gut eingespielten Mann- bzw. Frauschaft, die uns schon manchen Schulsturm überstehen und in guten wie in schlechten Zeiten zusammenhalten liess.

So auch in Stetten, als das Stimmvolk entschied, unsere damalige Schulstufe, die 5./6. Primar im Rahmen der kantonalen Schulreform aufzulösen. Wir standen nach 8 Jahren ohne Job da.

In Wohlen, Junkholz, fanden wir eine neue Heimat. Die letzten 7 Jahre unterrichteten wir die Übertrittsklassen und bereiteten sie auf die jeweilige Oberstufe vor. Nach dieser Zeit brauchten wir eine Veränderung.

Diese fanden wir neu in Boswil. Nur ein paar wenige Autominuten weg von Wohlen und doch Welten. Wir dürfen nun eine 1. Primar-klasse und eine 2./3. Klasse unterrichten und bereuen diesen neuen Schritt zurück zu unseren Anfängen überhaupt nicht. Ein tolles Kollegium, tolle Schul- und Stufenleiter, fröhliche Kinder und freundliche Eltern haben uns den Einstieg hier in Boswil leichtgemacht. Lieben Dank an alle! Wir sind weiter guten Mutes, dass dieses Märchen hoffentlich auch in Boswil noch lange weitergehen wird.



Ich heisse **Norwin Helm**, mittlerweile 59 Jahre alt und wohne mit meiner Partnerin in Meisterschwanden. Nach der regulären Schulzeit begann ich ein Studium zum Bezirksschullehrer. Nach 4 Semestern Studium machten mir die Eltern ein Jobangebot, das ich nicht ablehnen konnte. Die nächsten 15 Jahre arbeitete ich in der Familienfirma, liess mich zum eidg. Polygrafischen Techniker TS ausbilden und wir produzierten fortan von der Visitenkarte bis hin zur Internetseite alles, was Buchstaben und Bilder beinhaltet. Die Eltern wurden pensioniert, die Firma verkauft und ich begann noch mit 40 Jahren die Ausbildung zum Primarlehrer. Der Kreis hat sich geschlossen.



Mein Name ist **Ramona Hubli**, aufgewachsen bin ich mit meinen drei Geschwistern in Steinhausen im Kanton Zug. Nach meiner Ausbildung im Lehrerinnenseminar in Menzingen durfte ich in Stetten meine erste Stelle als Lehrperson antreten und eine Oberstufenklasse übernehmen. Zwei Jahre später wechselte ich auf die Primarstufe und damit begann meine Zusammenarbeit mit Herrn Helm und Frau Metzger. In meiner Freizeit spiele ich gerne Tennis, fahre Ski oder bin auch einmal mit meinem Bike unterwegs.



Mein Name ist **Denise Metzger**, kam im Jahre 1975 zur Welt und verbrachte meine Kindheit in Remetschwil am Rohrdorferberg. Ich bin Mutter von zwei Kindern (11 und 15 Jahre) und lebe mit meiner Familie in Bellikon. Vor einigen Jahren durfte ich im Kindergarten Boswil bereits als Kindergärtnerin tolle Jahre mit den Kindergärtner verbringen. Nun führte mich der Weg zurück zu meinen Anfängen. In meiner freien Zeit fahre ich gerne Velo, schwimme, gehe joggen und im Winter bin ich mit meiner Familie im Skiclub Parpan aktiv.



Mein Name ist **Sophie Rais** und ich unterrichte seit August 2021, Gesang an der Musikschule Boswil. Mein Musikstudium habe ich an der SAMP/SMPV mit dem Lehrdiplom für Gesang absolviert. Bei den Lichtenberger Institut und der Complete Vocal Technik erfolgten Weiterbildungen. Zurzeit studiere ich weiter berufsbegleitend an der Kalaidos Musikhochschule und absolviere den Master of Arts in Jazz/Pop. An der Musikschule Boswil unterrichte ich Pop, Rock, Jazz, Funk, Soul und Musical und lege viel Wert auf Atemtechnik, Stimmbildung, Stimmtechnik, Interpretation, Gesangs-Repertoire und Freude am Singen. Ich singe in verschiedenen Formationen: meine Spezialität ist Blues, Jazz, Soul, Gospel und Französische Chanson. Ich freue mich in Boswil Gesang zu unterrichten und dich bald in meinem Gesangsunterricht begrüßen zu dürfen!

Begafö – Begabungs- und Begabtenförderung an der Schule Boswil

Seit rund zwei Jahren gibt es an der Primarschule Boswil die Begafö – oder auch länger formuliert «Begabungs- und Begabtenförderung». Dies ist ein Angebot für Schüler und Schülerinnen, welche dem Regelunterricht gut oder sehr gut folgen können und eine zusätzliche Herausforderung brauchen. Dieses Angebot ist für alle Schüler und Schülerinnen der Primarschule – vom Kindergartenkind bis hin zum 6. Klässler. So ist denn auch immer eine Durchmischung verschiedener Klassen und Stufen während eines Angebotes – dem sogenannten Pull-Out – vorhanden.

Doch was machen die Kinder in diesen Pull-Outs? Im ersten Semester des Schuljahres findet jeweils ein Themeninput statt bei dem das Thema vorgegeben ist. So fand bspw. ein Angebot zu Tangram statt. Hier legten die Kinder verschiedene Figuren mit

den allseits bekannten Formen, arbeiteten mit dem «Spiegeltangram», wo geschickt mit dem Spiegel Figuren gelegt werden mussten oder die Teilnehmer schauten, wer beim «Speedtangram» schneller eine bestimmte Figur legen kann. Ein anderes Mal schrieben und gestalteten die Teilnehmer Lesespuren bei denen Phantasie, Kreativität und Schreibtalent gefragt war. Aktuell beschäftigten sich die Schüler und Schülerinnen intensiv mit «Zentangeln & Handlettering». Ersteres ist das Füllen von Flächen mit unterschiedlichen Mustern, Letzteres das Schreiben von Buchstaben, die verziert und besonders gestaltet werden. So entstanden unteran-



Handlettering Karte «Schöne Wenter» eines Schülers

derem die Einladungsflyer für den diesjährigen Weihnachtsmarkt der Schule Boswil aber auch vielerlei tolle Karten, welche die Teilnehmer an jemanden schreiben und verschicken können.

Im zweiten Semester des Schuljahres findet ein etwas offeneres Pull-Out statt.

In diesem bestimmen die Schüler und Schülerinnen den Inhalt und das Thema individuell. Jeder darf sich selbst aussuchen, was er oder sie gerne lernen, erarbeiten, entdecken, versuchen oder herausfinden möchte. Dabei gibt es fast keine Grenzen! So entstanden bspw. eine Spielgarage für Hotwheel-Autos, selbst erfundene Spiele und ein Spielzeughandy. Andere wiederum begannen die Gebärdensprache zu erlernen und programmierten mit «Scratch». So vielseitig die Ideen und Angebote sind, so unterschiedlich sind auch die Teilnehmer. Jedes Pull-Out ist wieder etwas anders und

dennoch immer eine tolle Sache, um die Stärken der Schüler und Schülerinnen bewusst zum Vorschein zu bringen. Die Freude an der Teilnahme spiegelt sich in der positiven Stimmung während des Pull-Outs, wie auch anhand der vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmer selbst, der Eltern und der Lehrpersonen. Ein Angebot, das hoffentlich noch lange die Schule Boswil begleiten und viele Schüler und Schülerinnen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zu begeistern vermag...

Autorin: Christine Marti, SHP



Handlettering Karte einer Schülerin

Zentangle-Schneemann

Jahreskonzert der Musikschule Boswil in der Alten Kirche

Endlich! Nach zweieinhalb Jahren durfte nun das langersehnte Jahreskonzert der Musikschule am Sonntag, 14. November als Matinee stattfinden!

Schon im Vorfeld war die grosse Motivation bei den zusätzlichen Proben und intensivem Üben spürbar.

Bereits früh am Morgen sah man verschlafene Gestalten beim Schulhaus und später bei der Alten Kirche herum wuseln. Als der Nebel an diesem trüben Novembertag etwas heller wurde, begannen auch schon die Vorproben in der Alten Kirche. Die steigende Spannung und Vorfreude auf das Konzert waren beinahe mit Händen zu greifen!

Um 11 Uhr eröffnete die Gitarrenklasse von Céline Karch das Konzert mit «Can you feel the love tonight», dem bekannten Song



Die Gitarrenklasse unter der Leitung von Céline Karch mit «Can you feel the love tonight»



Lian Blunski mit seinem wirbelnden Schlagzeugsolo

von Elton John. «Can you feel the joy this morning» wäre angesichts der strahlenden Gesichter an diesem Morgen weit treffender gewesen! Es folgten zwei jazzige Querflötenbeiträge, gespielt von Laura Hilfiker und Elisabetta Mangano. Nach einem differenzierten Schlagzeugsolo von Adrian Amstutz ging die Klarinettenklasse von Kevin Sommer mit der «Katze auf Mission». Ein Glanzlicht setzte an diesem Morgen auch Till Mosimann, der mit seinem Saxophonlehrer, Michel Byland, ein anspruchsvolles Stück von Erland von Koch interpretierte. Strahlend standen Kisaya Blunski und Nora Hummel auf der Bühne, als sie «Cover me on Sunshine» von Pink sangen und dem nebligen Morgen eine grosse Portion Sonnenschein bescherten! Das Ensemble, geleitet von Alexander Kionke, hatte auch seinen grossen Auftritt mit den Hits «Faded» und «You Say». Aufgelockert durch abwechslungsreiche Schlagzeugsoli von Lian Blunski und Severin Koradi ging es weiter mit dem «Polska, Polska!» der Akkordeonklasse, zu dem man am liebsten das Tanzbein geschwungen hätte. Das Konzert begeisterte das Publikum mit einer gelungenen Mischung aus Beiträgen verschiedenster Stilrichtungen und mitreisender Auftritten der Kinder und Jugendlichen. Den Schlusspunkt setzten die von Hansruedi Probst geleiteten «Crazyini», die nebst fetzigen Songs auch gleich noch das «Happy Birthday» für ihren Posaunisten spielten. So wurden sie bei ihrem spielenden Auszug von tosendem Applaus begleitet.

Autorin:

Helga Schnurrenberger, Musikschulleitung



«Cat on a mission» mit Kevin Sommer, Manuel Werder, Kira Lauber, Moritz Rüeegger und Pascal Hildbrand



Brachten Sonnenschein in den trüben Novembermorgen: Nora Hummel und Kisaya Blunski mit «Cover me on Sunshine» von Pink



Jazzige Querflötenbeiträge, gespielt von Laura Hilfiker und Elisabetta Mangano



Das Ensemble mit Evelyn Lustenberger, Neela Lips, Elisabetta Mangano, Hannah Majoleth, Melanie Lattmann und Lara Seonbuchner, geleitet und begleitet von Alexander Kionke

25 Jahre Legionär (Vindonissa Römerlager 8.9–9.9.2021)



Legionärspfad: Wir fuhren von Boswil mit dem Zug nach Windisch und kamen um 12.45 Uhr in Windisch an. Dann mussten wir ca. zehn Minuten laufen. Danach kamen wir zu einem Picknickplatz, wo wir unseren Lunch assen. Nach dem Mittagessen mussten wir weitere zehn Minuten zur originalgetreu, nachgebauten Legionärsunterkunft laufen. Als wir ankamen, durften wir einen Legionärspfad machen. Es ging um den Mordfall von Centurio, den wir lösen mussten. Als der Fall gelöst war, startete die Ausbildung zum Legionär.

Legionärsausbildung: Man durfte nur das Wichtigste mitnehmen. Als erstes hatte Tiberius uns die Tuniken verteilt und wir bekamen alle einen römischen Namen. Tiberius war übrigens unser Befehlshaber. Dann kamen die Regeln:

1. Er hat immer Recht!
2. Wenn er mit der Tuba bläst, muss man sich vor dem Contubernium aufstellen!
3. Wenn er «Silencium» sagt, muss man ruhig sein!

Dann durften wir unsere Zimmer einrichten, drei römische Minuten später mussten wir uns vor den Contubernia aufstellen. Wir lernten ein paar wichtige lateinische Wörter kennen. Danach haben wir mit einem Pilum und Schild gekämpft. Dann bekamen wir unsere Aufgaben wie z.B. die Wassergruppe, die sorgte dafür, dass man immer

genug Wasser hatte. Es gab eine Gruppe, die das Gemüse schnitt. Es gab auch noch eine Mehlgruppe und eine Feuergruppe. Als wir die Aufgaben bekamen, waren alle sehr zufrieden, da jeder bekam, was er wollte. Danach mussten wir kämpfen. Wir bekamen wieder unsere Pilums und Schilder. Das Kämpfen war sehr toll, denn man fühlte sich wie in einer Römerschlacht. Danach mussten wir unsere Aufgaben für das Abendessen machen. Alle machten was sie tun mussten. Als alle fertig waren, konnten wir essen. Die meisten mochten es, aber es war nicht zu vergleichen mit Mc Donalds-Menu. Die Nachspeise mochten aber fast alle, denn es waren Äpfel. Als wir fertig gegessen hatten gab es noch einmal eine Kampf-session, da war es schon dunkel. Es gab eine K.O.-Runde, wenn man da von einem Pilum getroffen wurde, kam man in die Unterwelt. Wenn man in die Unterwelt einzog, meinte man damit, dass man ausgeschieden ist. Als wir fertig gekämpft hatten, machten wir uns bettbereit. Bevor wir schlafen gingen, erzählte unser Ausbilder uns noch eine Geschichte über Odysseus. Dann durften wir noch 15 Minuten miteinander schwatzen. Diese 15 Minuten wurden von den Schülern ein bisschen verlängert.

25 Jahre später: Am Morgen war es sehr kalt. Doch plötzlich ertönte die Tuba und alle mussten in drei römischen Minuten vor den Contubernia antreten. Wir sprangen aus den Betten und zogen



uns an. Dann mussten wir Morgensport machen, alle wären lieber noch im Bett geblieben. Als der Morgensport endlich vorbei war, bereiteten wir zusammen das Frühstück zu. Es gab Fladenbrötchen, die wir selber gemacht hatten mit Honig und Äpfel. Als wir fertig gegessen hatten, machten wir noch einmal eine Kampfsession. Alle waren zu dieser Zeit noch etwas müde, deshalb war die Schildkrötenformation nicht so leicht.

Wir alle fanden das ein sehr tolles Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst. Jetzt wissen wir auch, wie anstrengend das Leben der Legionäre war. Tiberius hat das ganze Spiel sehr seriös gespielt. Jedoch bleiben wir lieber in dieser Zeit.



Autorinnen und Autoren: Alessia Abt und Asmira Stadelmann
unterstützt durch die ganze Klasse 6a



Tolle Herbstwanderung der Oberstufe

Wenn Engel wandern, dann führt die Oberstufe Boswil ihre Herbstwanderung durch! So auch am 14. September, welcher uns ideale Verhältnisse bot.

Bereits früh am Vormittag und bei traumhaftem Wetter marschierten die sechs Klassen mit ihren Lehrpersonen bestens gelaunt entlang der Bünz nach Waltenschwil und weiter zum Erdmannlistein. Dort erwarteten uns bereits Schulleiter Peter Kessler und Schulsekretärin Barbara Bucher mit einem leckeren Znüni. Besonders Hungerige durften sich sogar an einer zweiten Portion erfreuen. Nach dieser ersten Stärkung ging es weiter nach Bremgarten, wo alle Klassen zusammen unweit des Stauwehrs von Zufikon am Reussufer die Mittagsrast geniessen konnten. Das zahlreich mitgebrachte Grillgut brutzelte vor sich hin, während einige knurrende Mägen kaum mehr abwarten konnten. Die Vegetarier oder Veganer liess dies jedoch kalt, hielten sie doch bereits ihre Sandwiches oder die Gemüseboxen in den Händen und erfreuten sich des wohlverdienten Mittagessens. Ja, auch Pommes Chips Tüten waren zu sehen, die fleissig die Runde machten. Es wurde geschlemmt, gelacht, getratscht und es herrschte eine ausgelassene Stimmung.

Der Rückweg sollte für einige eine kleinere oder grössere Herausforderung darstellen, führte uns die Wanderung nun etwas aufwärts via das Kloster Hermetschwil und den Bünzer Wald langsam zurück zur Schulanlage in Boswil. Die zunehmenden Temperaturen, die schwerer werdenden Beine und die leise Enttäuschung, dass die zuvor in Aussicht gestellten Glacés im Volg Hermetschwil-Staffeln doch nicht Realität wurden, liessen den Weg zusätzlich länger erscheinen.

Trotz allem dürfen die Jugendlichen stolz sein auf ihre Leistungen, legten sie an diesem Tag doch rund 20km Distanz zurück. Dies ohne zu klagen, dafür mit umso mehr Elan. Wir Lehrpersonen sind extrem dankbar für unsere tollen Schülerinnen und Schüler. Solche Anlässe, welche sowohl Jugendlichen wie auch Lehrpersonen ermöglichen, sich in einem informelleren Rahmen zu begegnen, sind äusserst wertvoll und hatten aufgrund der Covid-bedingten Einschränkungen gefehlt. Wir freuen uns alle bereits auf den nächsten gemeinsamen Anlass.

Autor: Egon Küng, Klassenlehrer Sekundarschule





Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum!

Ein kleiner Rückblick: Adventsfenster vor einem Jahr. Ja genau, Sie haben richtig gelesen. Aufgrund des Redaktionsschlusses, welcher auf Mitte November gelegt ist, bietet uns dieser Rückblick die einzige Chance, Ihnen von unseren letztjährigen Adventsaktivitäten zu berichten.



An diesem schönen Brauch nimmt traditionsgemäss auch die Schule Boswil sehr gerne teil.

Dies war auch der Fall im letzten Jahr. Die 1. Real und die 3. Sek. hatten sich zusammengetan und sich für das Gestalten eines gemeinsamen Adventsfensters angemeldet. Zusammen mit Lisa Urzola (damalige Klassenlehrerin der 3. Sek.), Urs Hefti (Werklehrer) und Carola Lüthi (Textiles Gestalten) entschieden wir uns schon bald für ein etwas anderes Adventsprojekt.

So entstanden wunderschöne Holztannenbäume, welche mit einer fantasievollen und natürlich eigens entworfenen Baumdekoration geschmückt wurden.

Angesichts der damaligen Corona-Situation mussten wir uns leider schon bald von der Idee verabschieden, die Bevölkerung mit einem eigenen Apéro zu verwöhnen.

Schön, dass sich trotzdem so viele Leute die Zeit genommen hatten und beim Erleuchten unseres «Tannenwaldes» dabei waren oder während der Adventszeit bei einem abendlichen Spaziergang innehielten und die Stimmung genossen.

Ein grosses Lob darf ich unseren Schülerinnen und Schülern aussprechen, welche mit vollem Elan dabei waren und ihr Bestes gegeben haben.

Dieses klassenübergreifende Adventsprojekt bleibt uns allen in bester Erinnerung.

In diesem Sinne möchte ich mich auch ganz herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die konstruktive und unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen eine wunderschöne Adventszeit mit vielen besinnlichen Momenten!

Autorin:
Sabine Bucher





Weihnachten für Wetti

Keine leichte Aufgabe, mich Mitte November in Weihnachtsstimmung zu versetzen. Des Abgabetermins wegen leider unumgänglich. Die aktuell düstere Lage mit ihren zahllosen Einschränkungen ist zugegebenermassen auch nicht die fruchtbarste Grundlage, um erheiternde Zeilen über diese eigentlich lichtvolle, besinnliche und wunderbare Zeit zu formulieren. Dabei liebe ich es so sehr, diese Schlussseite immerfort für meine Gedankenwelt beanspruchen zu dürfen. Staune abermals, wie sie mir bis dato noch nie streitig gemacht wurde. Eine kleine Erleichterung für mich: Die Geschichte von Wetti nimmt ihren Anfang auch im November. Auf einem Flohmarkt in Wetzikon. Ab und an geniesse ich es, über solche Märkte zu schlendern. Mehr zufällig als geplant. Womöglich im Hinterkopf von der stillen Hoffnung beflügelt, eine längst gesuchte Vinylplatte ergattern zu können. So auch an besagtem Novembertag vor wenigen Jahren. Eigentlich eingeladen in Hinwil zum Essen. Durch Wetzikon gefahren. Stände gesehen. Angehalten und spontan auf Schatzsuche begeben. Da sass er. Nackt. Traurig. Verstossen. Einsam. Ein Teddy. Auf blosser steinigem Untergrund. Trotz der November-Kälte... Nein, kein begehrter «Steiff-Bär» mit dem Knopf im Ohr. Kein Sammlerstück, keine Rarität, ja, irgendwie auch keine wirkliche Schönheit. Ein einfacher Teddy halt. Wohl vor vielen Jahren noch geliebt, gehätschelt und umsorgt worden. Jetzt aufs Abstellgleis gesetzt. Auf den grauen Kies. Aussortiert. Auf dem Flohmi in Wetzikon gelandet. Bescheidene 5 Fr. soll er kosten. Da ich schon viele Teddys besitze, konnte ich der latenten Versuchung widerstehen, ihn zu retten. Schweren Herzens notabene. Schliesslich verirrte ich mich ja anderer Gründe wegen ins Zürcher Oberland. War eingeladen. Am späteren Nachmittag alsdann die Rückfahrt. Hinwil bis Wetzikon ist Pi mal Daumen etwa Gubrist im Quadrat. Dauerstau. Für einmal aber – ich gebe es zu – nicht unerwünscht. Genügend Zeit, eine Antwort zu finden. Ist der Teddy verkauft? Einen neuerlichen Rundgang wagen? Durchfahren? Anhalten? Anhalten! Er war – nicht weg. Gefühlt noch viel trauriger blickend als am Morgen. Im Wert allerdings derweil reduziert. 2 Fr. Wohl kurz vor Flohmarktschluss als Opfer des Mottos «Alles muss weg». Er scheint mich geradezu anzuflehen. Ob er mich wiedererkannt hat? Es schaut aus, als möchte er von mir gerettet werden. Mit seinen glasigen treuherzigen Augen. Dieser unscheinbare, verstossene Teddy, der sicher eine lange Lebensgeschichte zu erzählen wüsste und nun trostlos und ungeliebt am Boden sitzt. Zum Teddy non grata erklärt wurde. Mein Kopf sagt Nein – mein Herz sagt Ja. Mein Herz war schon immer grösser als mein Kopf... Aber nicht für 2 Fr. Eine solch fiese Geringschätzung beim ersten Kennenlernen

will ich meinem Teddy nicht antun. 10 Fr. finde ich fair. Und dieser Betrag schenkt dem Teddy sicher das gute Gefühl, seinem neuen Besitzer etwas wert zu sein. Weil mir der Teddy leider partout nicht verraten wollte, wo er während der letzten Jahre überall war und sich herumgetrieben hatte, noch etwas verständliche Schüchternheit offenbarte, musste er diese erste Fahrt indes im Kofferraum verbringen. Zu Hause angekommen, wartete auf ihn nämlich zuerst die Waschmaschine. Sauber entstieg er ihr. Aber komplett entstellt, verformt, voller Wasser und schwer wie ein riesengrosser Stein. Da half kein Tumbler. Keine Heizung. Kein Fön. Und auch kein Backofen. Alles gut gemeint – aber letztlich erfolglos. Mein Teddy, dem ich wegen unseres Begegnungsortes den Namen «Wetti» gab, blieb voller Wasser und war kaum mehr als solcher zu erkennen. So hatte er sich sein neues Leben sicher nicht vorgestellt... Es gab eine letzte Hoffnung. Die Puppenklinik! Ich soll sofort kommen, meinte die nette «Ärztin» am Telefon. Bedeutet «sofort» mit Blaulicht? Bei der Ankunft wurde mir mal deutlich erklärt, weshalb die Idee der Waschmaschine keine so gute war... Dann die Begutachtung, der erste Schnitt in den Hals. «Ihr Teddy wäre nie mehr trocken geworden. Dieses Füllmaterial verträgt kein Wasser. Es verklebt. Ich muss ihn komplett aufmachen, trocknen und neu ausstopfen.» Das tönt nach Intensivstation, Narkose und Operationsaal in der Addition. Sicher nicht nach Weihnachten... Weil «die Ärztin» einstweilen meinen Wetti ungeachtet seines entstellten Aussehens wahrscheinlich als wenig sammelwürdig einzustufen vermochte und wusste, mit der Operation seinen eigentlichen Wert um ein Vielfaches zu übertreffen, warnte sie mich wohlweislich ob der zu erwartenden Kosten... Gut. Das Gesundheitswesen ist kostspielig. Keine neue Erkenntnis... Aber trotz unserer noch jungen Freundschaft wollte ich Wetti retten. Eine Herzenssache eben. 5 Tage war Wetti schliesslich in der Klinik, bis ich ihn wieder abholen konnte. Rechtzeitig für die Festtage. Jetzt strahlte er! Und wie! Was für eine Dankbarkeit in seinen Augen! Und zwischenher wurde aus einem vermeintlichen 08/15-Stofftier ein richtig teurer (...) und besonderer Teddy! Wettis Leben war lange düster. Auf dem Wetziker Kiesplatz, in der Waschmaschine – und in der Klinik. Er blieb hoffnungsvoll. Zu Recht. Das Gute hat letztlich gesiegt. Weihnachten also für Wetti! Im wahrsten Sinne des Wortes! Und schon bald für uns. Das Gute wird auch hier siegen. Irgendwann. Bleiben wir geduldig und positiv gestimmt. Wie Wetti! Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen allen und Ihren Liebsten wunderbare Weihnachten in den schönsten und prächtigsten Farben! Tragen Sie sich weiterhin Sorge und bleiben Sie gesund!

Autor: Peter Kessler